

Inklusionspädagogisches Fachkonzept



Kindergarten Rappelkiste

Elternverein Attendorn-Schwalbenohl e.V.

Mainzerstr. 53

57439 Attendorn

Telefon: 02722/4992

Fax: 02722/631257

Info@rappelkiste-attendorn.de

www.rappelkiste-attendorn.de



Inhaltsverzeichnis

1	Vorwort	3
2	Personelle Ausstattung	4
3	Fallmanagement/Multiprofessionelle Zusammenarbeit	5
4	Räumliche und sächliche Ausstattung.....	6
5	Zusammenarbeit mit Eltern	7

1 Vorwort

Liebe Leser*innen,

herzlichen Dank für Ihr Interesse an unserem inklusionspädagogischen Fachkonzept des Kindergartens „Rappelkiste“!

Unsere Motivation basiert auf jahrelanger Erfahrung und Auseinandersetzung mit dem Thema der Inklusion. Es ist uns eine Herzensangelegenheit und dieses spiegelt sich deutlich in unserer Haltung, unserem Leitbild und unserer Konzeption wider!



Hier ein inhaltlicher Auszug aus unserer Konzeption:

Für uns ist jeder Mensch eine eigenständige, in sich wertvolle Persönlichkeit, die wir wertschätzen. Die daraus resultierende Vielfältigkeit aller Kinder, Eltern, Mitarbeitenden und Besucher*innen unseres Kindergartens bereichert das Zusammenleben und wirkt sich positiv auf unsere tägliche Arbeit aus. Ganz praktisch bedeutet das für uns:

Jeder ist willkommen mit all seinen Fähigkeiten, Begabungen, Bedürfnissen, Besonderheiten und mit seinen „Ecken und Kanten.“

Hier hat jede/jeder die Möglichkeit sich mit einzubringen. Unser Augenmerk liegt besonders bei den Kindern. Wir sind neugierig und aufmerksam für ihre Themen und Wünsche. Die Kinder werden an allen sie betreffenden Angelegenheiten, die Ihrem Alter, ihrem Entwicklungsstand und ihren Bedürfnissen entsprechend, begleitet und gefördert.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen

2 Personelle Ausstattung

Unser Weg zur Inklusion begann im Jahr 1995. Ab diesem Zeitpunkt hat sich die inklusive Arbeit zu einem Schwerpunkt unserer Einrichtung entwickelt. Von Beginn an war uns bewusst, dass die personelle Ausstattung ein sehr wichtiger Faktor ist, damit Inklusion gelingen kann. Personell hieß das für uns, dass wir seitdem durchgängig immer mit mindestens einer Heilpädagogin im Team arbeiten. Um den Schwerpunkt der Inklusion und deren Qualität zu sichern und weiterzuentwickeln, arbeiten wir seit 2010 im Leitungssplitting. Dieses bedeutet, dass sieben Leitungsstunden freigestellt sind für den Schwerpunkt Inklusion. Gemeinsam mit dem Vorstand haben wir entschieden zusätzlich mit einem fest angestellten Team (unbefristete Verträge) mit dem Modell der Zusatzkraft zu arbeiten. Dieses besteht aus einer staatl. anerkannten Heilpädagogin/Erzieherin, einer staatl. anerkannten Motopädin/Erzieherin und einer staatl. anerkannten Heilerziehungspflegerin. Je nach Anzahl der Kinder mit (drohender) Behinderung wird das Team mit Fachkräften erweitert.

Das Integrationsteam verfügt über folgende Fort- und Weiterbildung:

- SI-Mototherapie
- ICF Schulung
- Fortbildung „Wir bewegen Kitas“ mit den Hengstenberg Pikler Bewegungsgeräten
- Fortbildung zur Sprachförderung (Wortschatzsammler, Sprachförderung nach Kon-Lab, Systemische Sprachförderung für Kinder ohne Deutschkenntnisse)
- Systemische Beratung
- Kita Move, Motivierende Kurzinterventionen für Eltern im Elementarbereich
- Marburger Konzentrationstraining
- Psychomotorik
- „Ich kann kochen“ Fortbildung (Sarah-Wiener-Stiftung)
- Fortbildung Flüchtlingskinder in der Kita
- Unterstützte Kommunikation

Zusätzlich erweitern wir unser Fachwissen durch Fortbildungen, angepasst an den jeweiligen Störungsbildern der Kinder, wie z.B. Coaching bei der TU Dortmund zum Thema selektiver Mutismus, Fallberatung durch ausgebildete PART Trainer*innen – Professionell handeln in Gewaltsituationen.

Dadurch ist es uns möglich, die besonderen Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes noch besser zu berücksichtigen und im Alltag durch Strukturen, Rituale, individuelle Förderung in Einzel- und Kleingruppensettings und festen Bezugspersonen die höchstmögliche Teilhabe zu gewährleisten. Hier stehen das Kind und die Familie im Mittelpunkt.

3 Fallmanagement/Multiprofessionelle Zusammenarbeit

Die Fallmanagementstunden haben wir auf die Heilpädagogin und die Motopädin aufgeteilt, die in den beiden Regelgruppen unserer Einrichtung beschäftigt sind und in denen die Kinder mit (drohender) Behinderung betreut werden. Folgende Aufgaben obliegen den Fallmanagern:

- die Mitarbeiterinnen sind fallverantwortlich und führen regelmäßige Elterngespräche, interdisziplinäre Gespräche und Kooperationsgespräche z.B. mit Therapeut*innen, Schulen, Ärzt*innen.
- Gemeinsames evaluieren und erstellen der Teilhabe- und Förderpläne nach ICF-YC mit den Eltern
- Austausch mit Träger, Team und Leitung
- Fallbesprechungen
- administrative Aufgaben (z.B. Unterstützung bei Antragstellung, Vorbereitung von Gesprächen, Teilhabe- und Förderplan)
- Antragsstellungen

Die zurzeit fünf Mitarbeiterinnen treffen sich einmal wöchentlich zum Team.

Inhalte sind:

- Erstellung und Evaluierung der Teilhabe und Förderpläne nach ICF-YC
- Gruppenübergreifender Austausch
- Fallbesprechungen
- Kollegiale Beratung
- Planung von interdisziplinären Gesprächen
- Transfer der Zielvereinbarungen und wichtiger Inhalte in die anderen Teams der Einrichtung (Gesamtteam einmal monatlich, Gruppenteam vierzehntägig, pädagogisches Team vierzehntägig, vierteljährliche Teams auf Gruppenebene zur Fallbesprechung aller Kinder, wöchentlich Gruppenleiterteams, monatliche Träger-Leitungssitzung)

Eine Besonderheit in unserem Team ist, dass zwei Fachkräfte zusätzlich bei dem Jugend- und Familiendienst Kompass in der Frühförderung beschäftigt sind. Dieses bedeutet für die Familien und die Einrichtung:

- enge und vertrauensvolle Bindung
- täglicher Austausch
- kurze Wege der Kommunikation
- Ziele werden im interdisziplinären Gesprächen regelmäßig mit allen Beteiligten vereinbart und evaluiert
- zusätzliche fachliche Kompetenz
- eine intensive Vernetzung und schnelle, fachliche Beratung (z.B. Psycholog*innen, Sozialpädagog*innen mit verschiedenen Schwerpunkten)

Einmal in der Woche ist eine Logopädin in unserer Einrichtung. Diese steht uns bei Fragen zur Sprach- und Kommunikationsentwicklung zur Verfügung und therapiert die Kinder, die anerkannt sind und zusätzlich eine Verordnung für Logopädie haben.

Eine sehr gute Vernetzung besteht mit dem Diözesan-Caritasverband Paderborn und deren Fachberatungen. Hier nutzen wir die Möglichkeit des Austausches und der Beratung.

4 Räumliche und sächliche Ausstattung

Unsere Einrichtung zeichnet sich durch folgende Merkmale der räumlichen und sächlichen Ausstattung aus, die allen Kindern mit und ohne besonderem Förderbedarf zugutekommt. Alle Gruppen verfügen über einen Gruppenraum, einen Nebenraum und eine zweite Spielebene, die entsprechend den Bedürfnissen der Kinder verändert und angepasst werden. Unser Raumkonzept, welches wir im Jahre 2018 mit externer Beratung evaluiert haben, zeichnet sich besonders durch seine klare Struktur, Zuordnung aller Bildungsbereiche sowie viele Rückzugsmöglichkeiten aus. Zusätzlich sind alle Räume mit Schallschutz versehen. Durch diese entwicklungs- und bedarfsgerechte Ausstattung ermöglichen wir allen Kindern eine höchstmögliche Teilhabe am Alltag.

Unser großzügiger Flurbereich im Erdgeschoss stellt den Mittelpunkt unserer Einrichtung dar. Ausgestattet mit einer Bühne, bietet dieser Bereich, die Möglichkeit für Rollenspiele und Aufführungen. Hier sind die Kinder die Ideengeber und dadurch entstehen fantasievolle Räume wie z.B. Weihnachtliche Bücherei, Arztpraxis, Schule und Feenwelt. Außerdem finden die Kinder hier einen Kreativbereich mit großer Malwand.

Das Obergeschoss bietet uns eine zweite Flurebene, in der unter Einbezug der Kinder eine Wohnung (Rollenspielbereich) mit verschiedenen Spielbereichen (Wohnzimmer, Küche, Kinderzimmer, Schlafzimmer, Esszimmer, Hauswirtschaftsraum) eingerichtet wurde. Hier wird der Bildungsbereich der Sprache und Kommunikation angesprochen und gefördert. In Kleingruppen spielen die Kinder autonom wie auch unter fachlicher Begleitung. Kinder mit sprachlichen, sozial- emotionalen und Wahrnehmungsbeeinträchtigungen haben hier besonders die Möglichkeit sich zu öffnen und zu entwickeln. Außerdem verfügt das Obergeschoss über eine gut ausgestattete Turnhalle. Dort finden unterschiedliche Bewegungs- und Entspannungsangebote statt.

Unsere Küche verfügt über eine professionelle Kinderküchenzeile. Dort werden hauswirtschaftliche Angebote durchgeführt, z.B. die Zubereitung des einmal wöchentlich stattfindenden Gruppenfrühstücks.

Für externe und interne therapeutische Maßnahmen, sowie für die oben aufgeführten Gespräche, bieten wir zusätzlich drei Mehrzweckräume unterschiedlicher Größen an.

Bis auf unsere Turnhalle, verfügen alle Räume über eine Fußbodenheizung. Deshalb ist es möglich, dass die Kinder ganzjährig barfuß laufen können. Dieses ist sehr wichtig für die gesunde Entwicklung der Füße und des gesamten Körpers. Es kräftigt Bänder und Muskeln und beugt Verletzungen vor. In der U3 Gruppe stehen den Kindern die Materialien der Emmi Pikler Pädagogik täglich zur Verfügung und in den Ü3 Gruppen werden regelmäßig die Materialien der Elfriede Hengstenberg eingesetzt. Auch hier bewegen sich die Kinder barfuß. Dieses Material und unsere Haltung ermöglicht den Kindern, angepasst an den individuellen Entwicklungsstand, sich von innen, durch das Vertrauen in ihre Selbsteinschätzung zu entwickeln oder Entwicklungsschritte nachzuholen.

Alle Räumlichkeiten sind mit Meta-com Karten ausgestattet. Diese dienen allen Kindern zur besseren Orientierung und Anregung der Kommunikation und Sprache.

Unser Raumkonzept findet sich auch auf unserem Außengelände wieder. Besonders hervorheben möchten wir unseren Werkbereich mit professioneller Materialausstattung und geschultem Personal. Mehrere Kletterelemente, Schaukelbereiche und ein großzügiger Sand/Matschbereich bieten den Kindern vielfältige Möglichkeiten der Körpererfahrung.

Zur ökologischen Bildung bietet unser Außengelände mit seinen Sträuchern, Fruchtbäumen und einem Nutzgarten viele Möglichkeiten für die Kinder in Kontakt mit den Elementen der Natur zu treten.

Neben vielen kleinen Rückzugsmöglichkeiten auf dem Außengelände, gibt es einen größeren Spielbereich der separat abgetrennt werden kann und uns die Möglichkeit bietet auch im Außenbereich einen reizarmen Raum zu schaffen.

Zusätzlich nutzen wir regelmäßig die nahegelegenen Spielplätze.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Kooperation mit dem Hof Belke in Milstenau. Diese ermöglicht uns regelmäßige Besuche auf dem Bauernhof und dem dazugehörigen Waldstück mit Bauwagen, Bachlauf, Wiese, Feuerstelle und Kletterhang. Von Frühjahr bis Herbst nutzen wöchentlich 16 Kinder im Alter von 4-6 Jahren mit 3-4 pädagogischen Fachkräften dieses besondere Angebot.

Zusätzlich findet für die zwei Regelgruppen unserer Einrichtung eine Waldwoche im Frühling statt.

Unsere Einrichtung ist, wie oben schon beschrieben, zweigeschossig und verfügt über keinen Aufzug oder Lift. Deshalb könnten wir momentan Rollstuhlkinder nur bedingt betreuen. Gegebenenfalls würden wir bauliche Veränderungen vornehmen.

5 Zusammenarbeit mit Eltern

Unser ganzheitlicher Ansatz beinhaltet eine sehr enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern. Auf Grundlage des Bio-psycho-sozialen Modells entstehen die Förderschwerpunkte und Ziele der Kinder.

Neben den täglichen Beobachtungen nutzen wir verschiedene Instrumente zur Entwicklungsüberprüfung, z.B. EBD (Kinder unter 3 Jahren), Dortmunder Entwicklungsscreening (3-6 Jahre), Münsteraner Beobachtungsbogen (ab 5 Jahre), BaSiK (Sprachentwicklungsüberprüfung) u.a. Diese dienen uns zusätzlich als Gesprächsgrundlage.

Um die Bildungsprozesse der Kinder effektiv und optimal zu begleiten, bieten wir in unserer Einrichtung folgende Gespräche an:

- Anmeldegespräche
- Anamnese- und Erstgespräche
- Entwicklungsgespräche
- Beratungsgespräche, z.B. in Erziehungsfragen und im vorschulischen Bereich
- Gespräche aus aktuellem Anlass
- Tür-& Angelgespräche
- Interdisziplinäre Gespräche (gemeinsamer Austausch mit Eltern, Pädagog*innen, Ärzt*innen, Therapeut*innen usw.)
- Reklamationsgespräche

Für die Familien der Kinder mit (drohender) Behinderung finden die systemisch geführten Gespräche in der Regel vierteljährlich statt. Bei besonderem Bedarf der Eltern oder des Kindergartens, wird der zeitliche Abstand angepasst. Dieses ist vor allen Dingen bei Familien, deren Kinder im sozial/emotionalen Bereich besondere Unterstützung benötigen, der Fall. Alle Gespräche werden dokumentiert.

**„Unser Ziel ist es, die Eltern in ihrem Erziehungsauftrag
zu begleiten, zu stärken und zu unterstützen.“**